

Laibacher Zeitung

N^r 66.



Donnerstag

den 18. August

1831.

Bekanntmachung.

Es wird dem Publicum zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auch das Hauptrastell bei Brood an der Kulp bereits eröffnet worden sei, und der dießfällige Verkehr jeden Montag und Freitag Statt haben wird.

Dabei finden alle jene Verfügungen Anwendung, welche am 31. v. M. aus Anlaß der Eröffnung der Hauptrastelle in Jessenig und Mötting bekannt gegeben worden sind.

Von der k. k. Prov. Sanitäts-Commission, Laibach am 15. August 1831.

Joseph Camillo Freiherr v. Schmidburg,
Gouverneur und Commissions-Präsident.

Die in Folge Allerhöchster Entschliesung vom 10. v. M. für Dalmazien in Zara errichtete Provinzial-Sanitäts-Commission ist am 29. v. M. in Wirksamkeit getreten.

Welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

K. K. Provinz. Sanitäts-Commission. Laibach am 15. August 1831.

Die k. k. Provinzial-Sanitäts-Commission für Steyermark hat anher eröffnet, daß das Hauptrastell bei der Contumaz-Anstalt zu Fürstenefeld, und das selbstständige Rastell an der Spellakbrücke zu Rohitsch, im Zillier Kreise, beendigt seien, und durch ersteres der Verkehr mit dem Königreiche Ungarn seit 4. d. M. und durch letzteres selber mit dem Königreiche Croatien seit 6. d. M. wieder eröffnet sei.

Als Markttag sind zu Fürstenefeld der

Montag, Mittwoch und Samstag, und zu Rohitsch der Mittwoch und Samstag jeder Woche bestimmt, an welchen Tagen vor der Hand von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends der Verkehr mit nicht giftfangenden Waaren statt finden wird. Mit dem Abnehmen der Tage wird auch die Dauer des Rastell-Verkehrs verkürzt werden, übrigens wird bei größeren Getreid- oder Vieh-Transporten die Amtshandlung auch auffer den bestimmten Tagen vorgenommen werden.

Dieses wird zu Jedermanns Benehmungs-Wissenschaft hiemit bekannt gemacht.

Von der k. k. Prov. Sanitäts-Commission, Laibach am 15. August 1831.

Laibach.

Der gewesene Bezirks-Commissär in Greifenburg, Villacher Kreises, Herr Ignaz Hödl, hat an den Franz-Holdheimischen Stiftungsfond zur Verpflegung und Bildung taubstummer Kinder in Krain und Kärnthen, einen Activschuldbetrag von 24 fl. G. M. abgetreten.

Solches wird nun danknehmig zur allgemeinen Kenntniß mit dem Beisage gebracht, daß wegen Einbringung dieses Activum unter Einem, das Nöthige eingeleitet worden sei.

Laibach am 6. August 1831.

Wien.

In Ofen sind laut amtlichen Nachrichten seit 15. Juli, als dem Tage des Ausbruches der Cholera-Krankheit, bis zum 4. August erkrankt 346, gestorben 195.

In Pest seit 14. Juli bis zum 4. August erkrankt 564, gestorben 317.

In Ofen waren am 5. August krank verblieben 272, neu-zugewachsen 125; am 6. sind gestor-

ben 72, verblieben daher krank 325, von welchen 120 genesen sind.

In Pest waren am 5. August im Spital Nr. 1 krank verblieben 94, zugewachsen 39, gestorben 18, genesen 73; am 6. August waren zugewachsen 25, gestorben ebenfalls 18, und genesen 73; daher krank verblieben 108. — Im Spital Nr. 2 sind zu den in Pest gebliebenen 33 Erkrankten am 5. August zugewachsen 11, von welchen 15 gestorben und 2 genesen sind; am 6. sind neuerdings zugewachsen 17, und an diesem Tage starben 14, genesen 3, folglich blieben in diesem Spital am 6. 27 krank.

In Ofen soll die Krankheit in Taban, wo sie Anfangs am stärksten war, abnehmen; in der Festung, Christina-Stadt und Landstraße, wo die Häuser höher liegen, ist das Uebel unbedeutend; in der Wasserstadt und Neustift sind der Nähe der Donau und Enge der Gassen wegen, die meisten Kranken und Todten.

In Pest greift die Krankheit langsam um sich. In der Franz- und Josephstadt nimmt das Uebel etwas ab, in der Theresienstadt aber zu.

In den Militär-Spitälern zu Ofen und Pest waren am 6. August zugewachsen 53, wovon 28 starben, 20 reconvalescirt, und 195 krank verblieben sind.

Im Raaber Comitatz sind vom 5. bis 8. August 109 Personen, und zwar zu Raab und den Meiereien 52, zu Györszigeth 28, zu Kevsalu 10, zu Bajcsa 3, zu Ulfalu 2, zu Abda 4, zu Pinnyed 2, zu Sz. Frany 9, und zu Gönyö 9 Personen an der Cholera gestorben.

Im Preßburger Comitatz sind zu Szered 38, zu Bagh-Szerdahely 43, zu Gözey-Göppömt 13; zu Nagy-Sur, Balto-Sur und Barra-Sur 15 Personen gestorben.

Im Neutraer Comitatz wüthet die Krankheit in 55, und im Stuhlweißenburger Comitatz in 12 Ortschaften, unter welchen zu Ersteny in 16 Tagen 253 Personen gestorben sind.

Im Borsoder Comitatz sind seit dem 28. Juni, als dem Tage des Ausbruchs der Cholera, bis zum 29. Juli in 74 Ortschaften 2528 Personen erkrankt, hiervon 994 gestorben, 1534 theils genesen, theils krank verblieben.

Im Barscher Comitatz verbreitet sich das Uebel mit einer erstaunlichen Schnelligkeit. Anfänglich hat die Krankheit längs der Gran gewüthet; in Csata sind 22, in Damasc 3, in Szent György 3, in Dear 3, in Rajiod 5, in Bezeleny 5, in Nagy

und Kis Saro 10, in Barad 5, in Kis Kalna 3, in D Bars 3, im Markte Lwenz 8 Menschen gestorben. Seitdem hat sich das Uebel auf die weit entlegenen Ortschaften Thaszar und Malonya an dem Flusse Citra geworfen, woselbst 5 Menschen dahingerafft worden sind.

Im Abaujvarer Comitatz, und zwar zu Kaschau sind seit dem Ausbruche der Cholera bis zum 31. Juli verstorben 87, im Markte Szikszo 16, zu Gagy 6 und zu Szinnye 11 Personen.

Im Tornaer Comitatz, zu Szögligeth, starben 8 Personen.

Im Szathmarer Comitatz sind 17 Ortschaften ergriffen, in welchen 142 Personen erkrankten, 58 starben und 39 genesen.

Neuere Ausbrüche haben sich zu Podnik im Arvaer, zu Altsohl im Zohler, zu Bohuniz im Honter, zu Neudorf im Graner, zu Kamjonka im Zipfer, zu Theresiopel im Bacser Comitatz, dann zu Tassbereny und Urokscales, im Jazyger District, ergeben. In Tassbereny sind binnen 4 Tagen 800 Personen erkrankt, von welchen 200 gestorben sind.

Nach einer vorgelegten Haupt-Uebersicht ist die Cholera-Krankheit in 24 Comitaten, in dem Jazyger und Kumainer District, dann in den Haiduken-Städten ausgebrochen, in welchen, mit Einrechnung der Städte Ofen, Pest, Kaschau, Debreczin, Szegedin und Bartsfeld, 333 Ortschaften ergriffen sind.

In allen diesen ergriffenen Ortschaften bestand bis 5. August der Krankenstand in 11,987 Personen, wovon 4876 gestorben, 1423 genesen, und 5688 krank verblieben sind.

Auch ist diese Seuche bereits in Siebenbürgen eingedrungen, und hat sich in den Ortschaften Rappolt, Tordas, Eszimo und Babelna, in der Umgebung der Stadt Szaszvaros, dann zu Marienburg, Neu-Tohan und Wolfendorf im Kronstädter Districte gezeigt, in welchen sich schon mehrere Todesfälle ergeben haben.

Laut den letzten Berichten aus Lemberg sind daselbst an der Cholera

| | | | | | | |
|------------|----------|----|---------|----|-----------|----|
| am 2. Aug. | erkrankt | 13 | genesen | 1 | gestorben | 8 |
| „ 3. „ | „ | 9 | „ | 12 | „ | 14 |
| „ 4. „ | „ | 6 | „ | 31 | „ | 6 |

Vom Anfange der Seuche sind zu Lemberg bis zum 4. August erkrankt 4857, genesen 2186, gestorben 2552.

Neue Ausbrüche fanden in Gallizien vom 2. bis 4. August Statt:

In 1 Ortschaft des Gortkower Kreises;

| | | | | |
|------|-----------------|----------|-------------|---|
| „ 1 | „ | „ | Bukowiner | „ |
| „ 3 | Ortschaften des | Bochnier | „ | „ |
| „ 3 | „ | „ | Larnopoler | „ |
| „ 5 | „ | „ | Kolomeaer | „ |
| „ 5 | „ | „ | Zolkiewer | „ |
| „ 6 | „ | „ | Larnower | „ |
| „ 7 | „ | „ | Nieszower | „ |
| „ 7 | „ | „ | Lemberger | „ |
| „ 8 | „ | „ | Przemysler | „ |
| „ 10 | „ | „ | Brzezaner | „ |
| „ 11 | „ | „ | Zaslöer | „ |
| „ 12 | „ | „ | Wadowicer | „ |
| „ 15 | „ | „ | Stanislawer | „ |

Ein ärztlicher Bericht von Ofen enthält die Bemerkung, daß die Seuche in Ofen nunmehr ihre Eigenschaft verändere; — sie nehme ihren Anfang mit Diarrhöe, die schnell in eine colliquative übergehet und dann mit Symptomen der Cholera endet. — Brechmittel aus bloßer Ipecacuanha, schleimigte Decocte mit Acidum Halleri, und Pulvis Doveri innerlich gebraucht, äußerlich aber aromatische Waschungen, Reibungen, Revellenzien und Sinapismen, auf den Bauch angewendet, sollen sich am wirksamsten bewährt haben. (W. 3.)

Königreich beider Sicilien.

Ein Schreiben aus Rom vom 4. August (im Diario di Roma) enthält fernere Nachrichten über den an den südlichen sizilianischen Küsten ausgebrochenen neuen Vulkan. Nach den letzten leichten Erdbebenstößen (die am 29. Juni anfangen, und am 11. Juli endeten) erblickte man am 8. Juli zuerst eine Säule von Rauch und Dämpfen, von ungefähr 200 Schritten im Durchmesser, sich bei 60 Schritte in die Höhe erheben, und alsdann abwechselnd sich niedersinken. Dieses geschah gerade an der Stelle, welche man den Korallenriff nennt, die im Meere 25 Meilen von Sciacca und eben so weit von der Insel Pantellenia liegt. Die Regierung hat von Palermo ein Fahrzeug mit einigen Gelehrten abgeschickt, um dieses Phänomen in der Nähe zu beobachten. (B. v. L.)

Königreich Sardinien.

Turin, den 22. Juli. Der König hat den Grafen Bartolomeo Fondati della Scarena an die Stelle des Cav. Falquet zum ersten Staatssecretär für das Innere, und den Grafen Borelli zum Präsidenten des Senates von Turin ernant.

(B. v. L.)

P o l e n.

Warschau, 27. Juli. Gestern hielt die Nationalregierung eine wichtige Sitzung. Seit einiger Zeit hatte Skrzynecki's Benehmen unter den heißen Köpfen Mißtrauen und Unzufriedenheit erregt. Ein Journal hatte sich zum Organ dieser Unzufriedenheit gemacht, und critisirte täglich auf bittere Weise das militairische Benehmen des Generalissimus. Indessen schienen allen Vernünftigen die Vorwürfe, welche man ihm macht, keineswegs gegründet. Man wirft ihm z. B. vor, die Russen nicht am Uebergange der Weichsel gehindert zu haben, jetzt keinen entscheidenden Streich zu thun, u. s. w. Man weiß, daß es schwer, wo nicht unmöglich ist, einen stärkern Feind am Uebergange über einen Fluß zu hindern. Kann man es Skrzynecki übel deuten, daß er das Schicksal Polens nicht in einer einzigen Schlacht aufs Spiel setzen will, besonders da er auf eine baldige Intervention von Seite der fremden Mächte zu hoffen scheint? Man klagt, daß er die Truppen durch unaufhörliche Märsche und Contremärsche ermüde; wenn man aber weit beträchtlichern Streitkräften nur eine kleine Armee gegenüberstellen kann, müssen die Truppen, so zu sagen, an mehreren Orten zu gleicher Zeit seyn, um den Feind zu täuschen. Alles dieß Zaudern, alle diese Langsamkeit erklärt sich, sagen die Ueberspannten, durch einen Plan, der zum Zweck hat, Polen den Russen zu überliefern. Der bekannte Patriotismus Skrzynecki's ist eine hinreichende Antwort auf diesen schändlichen Vorwurf. Der Reichstag hat indessen eine militairische Commission ernannt, um über die jetzige Lage des Landes zu berathschlagen, und von dem Obergeneral Rechenschaft über die frühern und künftigen Kriegsoperationen zu verlangen. Alle Generale waren bei dieser wichtigen Conferenz zugegen, so wie auch der Präsident der Nationalregierung. — Nachschrift vom 28. Juli. Die gestrige Conferenz scheint gut abgelaufen zu seyn. Skrzynecki hat mit so viel Adel und Würde gesprochen, seine Worte athmeten so sehr die reinste Vaterlandsliebe, daß er, wenn er je einige Gemüther sich entfremdet hatte, sie alle wieder mit sich ausöhnete. Man erklärte ihm, er hätte sich um das Vaterland wohl verdient gemacht; er wird seine Gewalt behalten und bis zum letzten Augenblicke die Polen zum Siege oder zum Tode führen, denn man hat in dieser Conferenz beschlossen, sich bis aufs äußerste zu vertheidigen. (Allg. 3.)

Nachrichten aus Warschau vom 4. August melden: „Der Generalissimus Skrzynski hat sich am 2. d. M. zur Armee begeben, welche längs des Bzura-Flusses aufgestellt ist. Feldmarschall Paszkewitsch hatte am 1. d. M. sein Hauptquartier in Kutno. Die Mannszucht unter seinen Truppen ist sehr streng, und selbst die Kosacken, die schon bis vor Sochaczew streiften, zahlen alles bar. — Gestern traf der General Dembinski mit ungefähr 4000 Mann, größtentheils Cavallerie, und 6 Kanonen, von der Expedition nach Pithaven in Praga ein. Als die Generale Bielgud und Chlapowski den Entschluß faßten, sich auf das preussische Gebiet zu flüchten, trennte General Dembinski sich von ihnen, mit dem Vorsatze, sich nach Polen durchzuschlagen. Nach einem Marsche von beinahe 80 Meilen, durch Heiden und Wälder, stets von den russischen Truppen verfolgt, oft umringt, angegriffen und aufgefordert, sich zu ergeben, gelang es ihm doch, unter zahllosen Mühseligkeiten und Gefechten, sich einen Weg nach Polen zu bahnen.“

Die preussische Staatszeitung meldet von der polnischen Gränze vom 5. August: „Wie man hört, soll das russische Hauptquartier in Lowicz seyn und die polnische Armee in und um Blonie, nur wenige Meilen von Warschau, stehen.“

Die neuesten Warschauer Blätter vom 5. August melden: „General Dembinski soll, dem Vernehmen zufolge, zum Gouverneur von Warschau ernannt werden. — Die beiderseitigen Armeen stehen zwischen Sochaczew und Lowicz sehr nahe aneinander; man erwartet baldigst eine Schlacht; bis jetzt haben aber bloß Vorpostengefechte Statt gefunden.“

Der Dr. Leo stellt in den Warschauer Zeitungen die Ansicht auf, daß die Cholera eigentlich nichts anders sei, als eine modificirte rheumatische Diarrhöe. Wenn man diese gleich in ihrem Entstehen zu beseitigen wisse, so kämen deren fürchterliche Folgen, die Krämpfe, das Erkalten des Körpers u., welche den Tod herbeiführen pflegten, fast nie zum Ausbruche. Er schließt seinen Aufsatz mit folgenden Worten: „Ist eine Diarrhöe eingetreten, so lege man sich sogleich bei der ersten Erscheinung derselben ins Bette, trinke so vielen recht warmen Fliederthee, bis sich Schweiß einstelle, unterhalte diesen Schweiß durch warme Getränke 10 bis 12 Stunden, und lege, wenn die Diarrhöe von Bauchschmerzen begleitet ist, ei-

nen erwärmten Senfteig über den ganzen Leib. Es ist gut ein Paar Tage hindurch das Bette zu hütten, sich alsdann eine Zeitlang mehr als gewöhnlich gegen Erkältung zu sichern, kalte Getränke und besonders Bier zu vermeiden. Jeder, der diese Vorschrift befolgt, ist gegen die Cholera gesichert. Es wird vielleicht Mancher, der nur an einer bilösen hämorrhoidalischen Diarrhöe leidet, durch diese allgemeine Vorschrift verleitet werden, sich ins Bette zu legen und zu schwitzen; doch wird daraus nichts Nachtheiliges entstehen, da der Nutzen, der aus der Befolgung dieser Vorschrift hervorgeht, unberechenbar ist. In Ländern, wo medicinische Polizei wirklich existirt und kräftig in das Leben eingreift, kann man auf diesem Wege zur Beschränkung, und vielleicht gar zur gänzlichen Unterdrückung der Cholera-Epidemie gelangen.“

(Oest. B.)

Frankreich.

Der Moniteur meldet unterm 4. August: „Der Herzog von Orleans und der Herzog von Nemours sind diesen Abend um halb 12 Uhr zur Armee abgereist, wovon der Marschall Gerard das Obercommando übernehmen wird. Der Herzog von Orleans wird eine Brigade Husaren und der Herzog von Nemours das erste Lanciers-Regiment befehligen.“

Eine telegraphische Depesche meldet, daß unsere Truppen schon am 4. August Morgens, in Gemäßheit der ihnen bei Tagesanbruch durch den Telegraphen zugeworbenen Befehle die Gränze überschritten haben.

(Allg. Z.)

Der Moniteur vom 5. August enthält folgenden Artikel: „Die Freunde der starken und edelmüthigen Politik der Regierung müssen dem Entschlusse Beifall zollen, den sie gefaßt hat, den Herrn Marschall Gerard unverzüglich an der Spitze einer Armee nach Belgien zu schicken. Diese Maßregel ist nur die Folge der Anerkennung des neuen Königreichs Belgien, einer Anerkennung, die erwirkt worden ist, und die von Frankreich vertheiligt werden muß; sie ist die Anwendung der in den diplomatischen, von den fünf großen Mächten unterzeichneten, Conventionen aufgestellten Grundsätze; und der Einmarsch unserer Soldaten auf das belgische Gebiet wird die feierlichste Bestätigung des Eingriffs dieser Mächte, und ein Beweis der wahren Rolle seyn, die Frankreich fortan auf dem Continente spielt. Weit entfernt ein beunruhigendes Signal für die Ruhe von Europa zu seyn, ist dieser Krieg gewissermaßen ein neues Unterpfand des Friedens. Er ist bestimmt, Frankreich zu beweisen; einerseits, daß die Dispositionen der Mächte von der Art sind, eiteln Alarm, den man ihm einflößen möchte, zu zerstreuen; und andererseits, daß ein Land, welches binnen 24 Stunden dergestalt eine Armee in Marsch setzen kann, für die Bewahrung seiner Ehre, seiner Würde und seiner Unabhängigkeit nichts zu besorgen hat.“

(Oest. B.)